



Bruder Stiefelschmer.

Ein Fleischergesell, der sich tief im Walde verirrt hatte, traf da einen Jäger an, der sich auf einem Baumstamm ruhte und sehr schmuck gekleidet war, auch glanzlederne Stiefel trug. Den grüßte er freundlich und weil er auch müde war, setzte er sich zu ihm und fragte:

Wohin, woher,

Bruder Stiefelschmer?

Der Jäger mußte des Grußes lachen und sagte: Ich weiß selber nicht woher noch wohin. Ich bin im Walde verirrt und hoffte schon, ihr würdet den Weg wissen. Es soll hier im Walde nicht richtig sein. Bah! sagte der Fleischer, bange machen gilt nicht. Seht ihr hier meinen Stab? So lang ich den bei mir habe, fürchte ich mich vor tausend Teufeln nicht. Der Jäger sah den Stock an und sagte: Nun, der ist doch so gefährlich noch nicht. Ich habe Hirschfänger und Büchse; aber was verschlägt das, wenn wir den Räubern in die Hände fallen, die hier ihr Wesen treiben sollen? Nur nicht ängstlich! sagte der Fleischer. wir wollen zusammenhalten; ich weiß hier auch nicht Weg und Steg. Das ist ein schlechter Trost, meinte der Jäger.

Sie gingen zusammen und kamen bald an ein Haus im Walde. Da freute sich der Fleischer und rief:

Komm, Bruder Stiefelschmer,

Hier gehts lustig her.

Ungern folgte der Jäger, es schien ihm da nicht geheuer. Der Fleischer war aber schon in der Stube und bestellte ein Abendbrot und zwei Betten. Bruder Stiefelschmer horchte an der Thüre und hörte